

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Anzeigen in amtlichen Zeilen 15 Pf. Reklamezeile 25 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für



und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeindefürsorge.

No. 12

Sonnabend, den 10. Februar 1917.

21 Jahrg.

Amtlicher Teil.

Veranlagung der Besitzsteuer und der Kriegsteuer.

Auf Grund des § 22 Absatz 1 des Besitzsteuergesetzes und des § 26 des Kriegsteuergesetzes sind alle Personen a) mit einem steuerbaren Vermögen von 20 000 Mark und darüber, welche nicht zum Wehrbeitrag veranlagt sind, sowie alle Personen, deren Vermögen sich seit der Veranlagung zum Wehrbeitrag um mehr als 10 000 Mark erhöht hat,

b) deren Vermögen sich in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 um mehr als 3000 Mark auf mindestens 11 000 Mark erhöht hat, verpflichtet, die Besitzsteuer- und Kriegsteuererklärung nach dem vorgeschriebenen Formular bis zum 15. Februar 1917 dem Unterscheideten schriftlich unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. (Vergl. Bekanntmachung vom 4. d. Mis., Kreisblatt Nr. 6 vom 8. Januar 1917.)

Die hierzu nach der Abgabe einer solchen Erklärung Verpflichteten mache ich darauf aufmerksam, daß die Veranlagung obiger Besitz mit einem Aufschlag von 5-10 Proz. der geschilderten Einkommensteuer und Kriegsteuer, die eine Festsetzung der Formulare (wie der Einkommensteuerklärungen) nicht erfolgen kann. Die Formulare werden vielmehr nur im Steuerbureau des Kreisamtes und für die in Annaburg, Belgern, Dammig, Bretzin und Seibitz wohnhaften Beteiligten bei den Gemeindebehörden auf Verlangen einzeln kostenlos abgegeben. Ueber den Kreis der Verpflichteten hinaus, werden alle Personen, die bisher nach einem Vermögen von mehr als 10 000 Mark veranlagt waren, zur Abgabe einer Besitzsteuer- und Kriegsteuererklärung besonders aufgefordert werden, zu zu deren Abgabe sie alldahin nach § 22 Absatz 2 des Besitzsteuergesetzes verpflichtet sind.

Ich erlaube alle diese Personen, die Besitzsteuer- und Kriegsteuererklärung, vorläufig freiwillig, bis zum 15. Februar 1917 nach dem vorgeschriebenen Formular, das an oben bezeichneten Stellen kostenlos verabfolgt wird, abzugeben.

Torgau, den 1. Februar 1917.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Wiesand.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 6. Februar 1917.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

*) Veröffentlicht in Nr. 4 der Annaburger Zeitung vom 18. Januar 1917.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Anordnung des Direktoriums der Reichsgeldstelle vom 14. September v. J. die Einführung der Reichsvorkarten überall durchgeführt ist, dürfen an Geschäftsbetrieben auch für den Fremdenverkehr Vorkarten von den örtlichen Ausgabestellen nicht mehr verabfolgt werden. Die Ortsbehörden ersuche ich, dies genau zu befolgen.

Torgau, den 5. Februar 1917.

Der Vorsitzende des Kreisamtes.
Königliche Landrat. Wiesand.

Veröffentlicht:

Annaburg, den 9. Februar 1917.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Seitens der Landwirtschafskammer für die Provinz Sachsen wird Versammlungen zum Anbau von Flachs abgehalten. Anstellten wollen sich bis spätestens den 20. Februar er. bei Herrn Köbbermeister Gührber melden, welcher zur Erteilung jeder näheren Auskunft gern bereit ist.

Annaburg, den 9. Februar 1917.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Pferdebestand betreffend.

Die Besitzer von Pferden werden auf die genaueste Beachtung der im Angelegten der vorliegenden Nummer enthaltenen Bekanntmachung des stellvertretenden Herrn Kommandierenden Generals IV. Armeekorps vom 22. Januar 1917 aufmerksam gemacht.

Jede in dem Pferdebestande durch Zu- und Abgänge eintretende Veränderung ist im Gemeindeamt unter Angabe des Geschlechts, Alters sowie von Farbe und Abzeichen der betreffenden Pferde zu melden. Bei Abgängen ist außerdem noch die laufende Nummer der für die Pferdeabgabe am 26. Dezember 1916 aufgestellten Liste anzugeben.

Annaburg, den 9. Februar 1917

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die Gemeindefasse ist beim Postfachamt Leipzig unter Konto Nr. 23 946 und die Sparkasse beim Postfachamt Berlin unter Konto Nr. 29 188 angehängt worden.

Wir bitten die Einwohner im Interesse der Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs von dieser Einrichtung recht umfangreichen Gebrauch zu machen.

Annaburg, den 16. Januar 1917.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 7. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nur in wenigen Abschnitten ergab sich infolge ungünstiger Sicht die Gesichtslage über das gewöhnliche Maß. Südwestlich von Semheim griff vormittags eine französische Kompagnie nach starkem Feuer an. Sie wurde abgewiesen und ließ mehrere Gefangene in unserer Hand. Bei erfolgreicher Erkundungsvorstößen nahe der Küste, heiderseits der Ancre, an der Nordostfront von Verdun und am Parroywalde (Lothringen) wurden 60 Gefangene gemacht, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Westflanke drangen Stoßtruppen in die feindlichen Linien und setzten nach Verstärkung von Unterständen mit 2 russischen Offizieren, 50 Mann und 9 Minenwerfern zurück. Auch an der Bahn Kowel-Luzk hatte ein Vorstoß von Sturmtruppen vollen Erfolg. Dort wurden 18 Gefangene und ein Minenwerfer aus den russischen Gräben geholt. Nordöstlich von Kribababa steigerte der Angriff von zwei feindlichen Kompagnien.

Längs Putna und Bereh nahm zeitweilig das Artilleriefeuer zu. Mehrfach Vorpostengefechte.

Mazedonische Front.

Im Gernabogen und auf beiden Wardaruseen einzelne starke Feuerwellen bei sonst geringer Gesichtslage.

Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

Großes Hauptquartier, 8. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Ipern-Bogen herrschte abends lebhafter Feuerkampf. Im Bynhoeter-Bogen zerschürten wir durch umfangreiche Sprengung einen erheblichen Teil der feindlichen Minengänge. Ein englisches Fliegergeschwader warf auf die Stadt Brügge

Bomben ab, durch die neben Häuserzerstörungen in einer Schule eine Frau und 16 Kinder getötet, zwei Erwachsene schwer verwundet wurden. In militärischen Anlagen ist Schaden nicht entstanden. Beiderseits des Kanals von La Bassée, an der Ancre und bei Boucaresnes war der Artilleriekampf gegen die Engländer gesteigert. Nach Mitternacht griffen die Engländer auf dem Nordufer der Ancre und südöstlich von Boucaresnes an. Begrenzte Anfangserfolge wurden durch unseren Gegenstoß schnell aufzuheben.

Im Ipern-Tale und bei Baugnots östlich der Negommen hielten Stoßtrupps 17 Gefangene aus den französischen Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Kifeln westlich von Luzk war ein Erkundungsvorstoß für uns erfolgreich.

In den verzeichneten Karpaten und im Berggelände der westlichen Moldau mehrfache rege Feuertätigkeit und Gefechte von Streifenabteilungen.

Mazedonische Front.

Zwischen Dardanis und Prespa-See Vorkostenkämpfe, bei denen französische Gefangene eingebracht wurden.

Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

Vom Westen.

An der englischen Sommerfront macht sich seit Kaisers Geburtstag lebhafter Kampftätigkeit bemerkbar. Die feindliche Artillerie verlegt sich wiederholt zu Trommelfeuer von einer Stärke, die einen kraftvollen Vorstoß vermuten lassen könnte. Obwohl die farbigen Truppen, die sonst mit Vorliebe als Sturmkolonnen verwendet zu werden pflegen, wegen der Kälte außer Tätigkeit liegen, wurden sogar zur Nachtzeit Sturmveruche unternommen. Von gleicher Heftigkeit als die von den farbigen Truppen ausgeführten waren diese Veruche freilich nicht, die weißen Engländer schienen sich und wurden überall glatt abgewiesen.

Vom Osten und Balkan.

Die Kriegslage ist nach den amtlichen Berichten während der letzten Tage unverändert geblieben, zu größeren militärischen Ereignissen ist es nirgends gekommen. Die Feststellung ist von der hohen Warte mehr als dreißigmonatiger Kriegserfahrungen gemacht worden, die zu einer überwältigenden Zahl auf Kämpfen von unvergleichlicher Größe beruhen. Jeder Nichtkombattant, der die 2000 Kilometer lange Front in Ost und West abschritte, würde erstaunt und ergriffen sein, von der trotz aller Weiterentwicklungen fortgeführten geradezu gigantischen Kampftätigkeit. Es gibt in Sommerglut und Winterfalte bei Tag und bei Nacht keine Strapazen, denen nicht der ewig ungestüme Siegeswille unserer Felder sich gewachsen zeigte. Wenn aber je, so hat man in dem gegenwärtigen Mangel an großen Ereignissen die Ruhe vor dem Sturm zu erblicken.

Was am 1. Tage des neuen U-Boottkrieges versenkt wurde.

Ueber 40 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 8. Februar. Das Ergebnis des ersten Tages des uneingeschränkten U-Boottkrieges läßt sich nach allen bisher vorliegenden Meldungen schätzungsweise auf die Verfestigungen von 40 000 bis 42 000 Tonnen beziffern.

In holländischen Schiffsfahrkreisen veranschlagt man den Wert der am 5. Februar versenkten Schiffe auf 80 bis 100 Millionen Mark, abgesehen von dem Werte der Ladungen.

Wilson fordert die Neutralen gegen Deutschland auf.

Amsterdam, 5. Febr. Ein Pressebureau veröffentlicht eine Meldung aus Washington, nach der Präsident Wilson eine Note an die Neutralen abgeleitet habe, worin er sie auffordert, seinen Protest gegen das Verhalten Deutschlands gegen den neutralen Seehandel zu unterstützen. Dieser Schritt sei eine Vorbereitung auf den Plan, gemeinsam auf die Verschleppung des Friedens und auf die Beschneidung der Rechte der Neutralen hinzuwirken.

Genf, 6. Februar. Nach einer Privatmeldung an den „Basler Anzeiger“ aus Bern hat Präsident Wilson an die Schweizerische Regierung eine Note gerichtet, in der er sie einlädt, sich seinem Vorgehen gegen Deutschland anzuschließen. Der Bundesrat hat in seiner Sonder Sitzung am Montag die Antwort an Wilson festgestellt. Sie wird erst veröffentlicht werden, wenn Wilson im Besitz der Note ist. Die deutsch-schweizerische Presse spricht sich gegen den Anschlag der Schweiz an Wilson aus und der „Basler Anzeiger“ erklärt direkt, es sei eine höchst gefährliche Einladung, die Wilson erlassen habe. Die Schweiz habe kein Interesse, sich wegen Amerikas Grenzverletzungen in eine abenteuerliche Position hineinzuziehen zu lassen.

Amerikas Absichten im Falle eines Krieges.

Kopenhagen, 6. Febr. Ein New Yorker Telegramm, das Politiken aus London erhält, bestätigt die auch von anderer Seite gebrachte Meldung, daß Amerika auch im Falle eines Krieges zunächst beachtliche Truppen nach Europa zu schicken, da es dazu vor 1918 gar nicht in der Lage wäre. Dagegen bestände die Aussicht, die amerikanischen Munitionsfabriken bedeutend zu vergrößern und die Lieferungen zu vermehren.

Bryan spricht für den Frieden.

London, 5. Februar. Bei einer von der amerikanischen Neutralitätskonferenz gestern Abend nach Madison Square Garden einberufenen Versammlung wurde Bryan von 5000 Personen lauter Beifall spendend, als er sagte, es sei die Pflicht Amerikas, dem Kriege fernzubleiben, wenn es nicht tatsächlich angegriffen werde. Bryan sagt: Keine Nation hat uns bisher herausgefordert und ich glaube, es ist nicht wahrscheinlich, daß es eine tun wird. Wenn aber einer in dem Augenblick der Erregung uns zum Kriege herausfordern sollte, so denke ich, wir sollten antworten: Nein! Bryan wurde nochmals Beifall spendend, als er sagte: Wenn irgend eine Nation auf dem Weg zum Frieden die Führung übernehmen muß, warum nicht die unsrige?

Eine deutsch-amerikanische Kundgebung gegen den Krieg.

Bern, 7. Febr. „Matin“ meldet aus New York, die Vertreter von 300 deutschen, österreichischen und ungarischen Gesellschaften hätten gestern eine Kundgebung gegen den Krieg veranstaltet.

Norwegens ablehnende Antwort an Wilson.

Christiania, 7. Febr. Die Aufforderung der amerikanischen Regierung an Norwegen, eine ähnliche Haltung wie Amerika gegenüber der deutschen Erklärung bezüglich des Seerechts einzunehmen, beantwortet die norwegische Regierung dahin, daß sie nicht der Meinung ist, sich dem Schritte der Vereinigten Staaten anschließen zu können. Die Regierung fügt hinzu, es seien augenblicklich Verhandlungen zwischen den drei nordischen Reichen im Gange über die Stellung, die sie auf der Grundlage des Völkerrechts zu der Erklärung Deutschlands einnehmen werden.

Im Schlepptau Englands.

Die Entente-Staaten zeigen sich über die Behauptung stets stark einträchtig, sie seien nur alle die Trabanten Englands. In wie hohem Maße das der Fall ist, hat jeder Sehende längst erkennen müssen. Die „Nordd. Allg. Zig.“ veröffentlicht lobend einen in dieser Beziehung höchst lehrreichen Brief des früheren Vizekönigs von Indien und jetzigen Unterstaatssekretärs im englischen auswärtigen Amt, Lord Gardiner, an den englischen Botschafter in Petersburg, Sir George Buchanan, vom 21. Juli v. Js., der ein Schlaglicht auf die Bemühungen Englands wirft, die Entschleunigung seiner Bundesgenossen in Angelegenheiten zu beeinflussen, bei denen ein souveräner Staat fremde Einmischung nicht zu dulden pflegt. Aus dem Brief erhellt, daß Buchanan wegen des Rücktritts des damaligen russischen Ministers des Aeußern Sazonow beim Jaren Schritte unternommen hatte, um die Demission, die England unerwünscht schien, zu verhindern oder zurückzunehmen.

Anarchie in Portugal.

Die „Köln. Volkszeitung“ meldet aus Zürich unterm 1. Februar: Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ geben eine Neiderdamer Meldung der Presse-Information wieder, wonach absolut zuverlässige Nachrichten besagen, daß dort völlige Anarchie herrsche und Soldaten und Offiziere sich weigern, sich einzuschiffen. Sie erklären, daß sie sich nicht für England einschließen lassen. Truppenentzüge, die nach den Abmachungen mit England längst hätten ausgeführt werden sollen, konnten nicht vorgenommen werden.

Verlobung am rumänisch-russischen Hofe.

Der Kronprinz von Rumänien hat sich während seines Aufenthaltes in Jaroslawo Selo mit der ältesten Tochter des Jaren verlobt. Diese Verlobung hat in dieser Zeit natürlich einen starken politischen Hintergrund. An der Lage an der Ostfront wird diese neue Verbrüderung indessen nichts ändern können, Sündenbögen sorgt dafür, daß die russisch-rumänische Freundschaft auch weiterhin um ihre Hoffnungen betrogen bleibt.

Lokales und Provinziales.

Annaburg. Ueber den Mangel an Kleingeld wird sehr geklagt. Es mag nicht wenig thörichte Menschen geben, die in ihrem Unverständnis das Geld zurückhalten. Sie bedenken nicht, daß sie durch ihr unpatriotisches Verhalten, das ihnen, wie jeder vernünftige Mensch weiß, nicht den geringsten Nutzen bringen kann, im Verkehr empfindliche Störungen verursachen, dem Vaterlande also schaden. Ein solches Verhalten kann nicht genug gebrandmarkt werden.

Neue Fahrplan-Änderungen werden wiederum in nächster Zeit eintreten. Wie der Eisenbahn-Minister in der gestrigen Sitzung des Staatshaushalts-Ausschusses mitteilte, werden diese neuen Änderungen bis zum 20. Februar durchgeführt sein. An diesem Tage wird ein neuer Fahrplan herauskommen, der allerdings sehr umfangreiche Änderungen aufweise, darnach aber hofft der Minister

eine gewisse Stetigkeit erzielen zu können. Die Bekanntgabe der Änderungen erfolgt vorher in den Zeitungen.

Wittenberg, 7. Febr. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung nahm Herr Bürgermeister Dr. Schirmer das Wort zu dem, was heute alle Gemüter in unserer Stadt beschäftigt: die Pockenverfrankungen. Er wandte sich zunächst gegen die im Umlauf befindlichen übertriebenen Gerüchte über die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle und stellte fest, daß in den Pockenstationen, die in unserer Stadt errichtet sind, 18 Fälle zur Behandlung vorliegen. Davon sind 2 Fälle zur Beobachtung, von denen es also noch nicht einmal bestimmt ist, ob Erkrankung an Pocken vorliegt. Schwere Natur ist nur 1 Fall. An Todesfällen nur einer eingetreten, der einen Ausländer betrifft. Zu einer Beunruhigung der Einwohner liegt also kein Grund vor. Weiter legte der Redner dar, welche umfassenden Sicherheits- und Vorbeugungsmaßnahmen in den Beratungen zwischen Behörden und Ärzten getroffen sind. Er richtet an die Einwohner der Stadt und der gefährdeten Gemeinden die dringende Bitte, sich im eigenen wie im allgemeinen Interesse der Schutzimpfung zu unterziehen, sei es durch den Hausarzt oder in den eingerichteten öffentlichen unentgeltlichen Impfungen, da diese Impfungen das einzige sichere Mittel gegen die Krankheit bilden.

Dessau, 1. Febr. Im benachbarten Naundorf haben 21 Haushaltungsvorstände, in dem bei Naundorf gelegenen Rode Kiedewitz 35 Haushaltungsvorstände mehr Personen zu ihrem Haushalt gerechnet, als tatsächlich vorhanden sind. Auf diese Weise haben sie bei den Haushaltungsvorständen mehr Fleisch gehalten, als ihnen zustand. Jetzt ist die Kreisdirektion hinter diese Schliche gekommen und hat die unehelichen Selbstverlorger aufgefordert, das unrechtmäßig behaltene Fleisch herauszugeben. Bis dies geschehen ist, werden diesen Haushaltungen die Brot- und Zuckerkarten gesperrt. Auch bei der Butterverorgung haben sich auf gleiche Weise eine große Anzahl Bauern mehr als ihnen zustieht, verschafft.

Böthen, 2. Febr. Trappen in größerer Anzahl sind in Feldmark „Gütersee“ bemerkt worden. Die sonst so scheuen Tiere treibt der Hunger jetzt näher an bewohnte Orte heran, um nach Weidung zu suchen. Die jungen Trappen sind ehbar und können bis zum 1. April geschossen werden.

Leipzig, 8. Febr. Einen Mordversuch an seiner Dienstherrlichkeit hat das in der Familie des Bundesführers Paul Bahr beschäftigte 17 Jahre alte Dienstmädchen Martha Büttke dadurch begangen, daß es der Suppe Schwürze zugesetzt hat. Zum Glück ist dieser gesundheitsgefährdende Zusatz beim ersten Köffel bemerkt worden. Das Mädchen, das sofort verhaftet und nach seiner ersten Vernehmung dem Amtsgericht zugeführt worden ist, bestritt bis jetzt die Tat. Der Hauptbelastungsgrund ist der, daß das Mädchen wegen fortgesetzten Ungehorsams hat am heutigen Tage entlassen werden sollen.

Halle, 5. Febr. Ein schwerer Unfall ereignete sich heute auf dem Alten Markt auf der Stadtbahn. Der Führer eines Motorwagens, der von der Steinstraße her auf dem Markt einbrach, hatte nicht auf den vom Steinweg her fälligen Gegenwagen gewartet, sondern war durch die Kreuzung gefahren und bis zum Alten Markt gekommen, wo er auf der eingeleigten Straße mit dem Steinwegwagen zusammenstieß. Der Zusammenprall war sehr heftig. Beide Motorwagen wurden erheblich beschädigt, so daß der Betrieb eine Störung von reichlich einer

Eine ungeliebte Frau.

Roman von W. Hartling.

91

Wiederhol verboten.

Es gibt viel Wunderliches, Unbegreifliches in der Welt. Manchmal grübele ich über die seltsamen Wege des Schicksals nach, aber Tante Erna sieht solch gedankenloses Träumen nicht gern, in ihr ist so reges, warm pulsierendes Leben, und so möchte sie auch ihre Umgebung sehen, immer heiter und großen Mutes.

Pension Dubois, 10. November. Lange habe ich meinem Tagebuche nichts mehr anvertraut. Es gab zu viel Wechsel, ich mußte mich erst zurechtfinden, mußte die fremden Gindrücke erst sozusagen verdauen. Wierzehn Tage bin ich nun schon bei Madame Dubois: meine Cousine Hermine v. Bredfeld ist auch hier, wir sollen zusammen erzogen werden. Ich konnte mich anfangs nur schwer an die Pünktlichkeit der Hausordnung gewöhnen, jetzt geht es schon besser. Hermine v. Bredfeld ist ein liebes, freundliches Mädchen, stets heiter und gesellig, ich werde auch mit ihr auskommen. Ueberhaupt ist es hier ganz schön, wenn man sich erst an den Umgang mit gleichartigen Mädchen gewöhnt hat. Ich war ja so viel allein. Gespielfinnen habe ich nie gehabt, da kann ich ja an dem Umgang mit anderen jungen Mädchen nicht gleich Gefallen finden. Heute habe ich auch mit Hermine's Freundin Freundschaft geschlossen. Alexandrine v. Holstein oder Komtesse Ullz, wie sie kurzweg heißt, ist ein sehr schönes Mädchen, eine stolze Erscheinung.

Sie ist sehr vornehm, aber sie ist dennoch viel zu klug, um nur in dem Adel des Namens eine besondere Beworzung zu sehen. Ich kann kaum begreifen, daß sie mich ihrer Freundschaft für würdig hält. Hermine, Ullz und ich sind ungetrenntlich, man nennt uns nur das „Aleeblatt“.

Eine Menge Schilderungen aus dem Pensionsleben folgen noch, dann kommt das Ende.

Pension Dubois im Bonnemonat Mai. Heute schrieb mir Papa, daß ich heimkehren sollte. Tante Erna kommt, mich zu holen, auch Hermine lehrt mit zurück. Ullz ist schon vor einigen Tagen abgereist. Ich freue mich sehr, Tante Erna und Papa wiederzusehen, aber ich habe wohl heimliche Angst vor dem finsternen, kalten Hause. Wie wird es traurig und einlam sein, wie werde ich Mama vermissen. Aber Papa lehnt sich nach mir, ich muß doch zu ihm, es ist meine Pflicht. Seine Pflicht aber muß jeder erfüllen, wenn's auch zuweilen noch so schwer fällt. So will ich denn den Weg der Pflicht mutig gehen, der liebe Gott wird schon helfen.

Nun bin ich wieder daheim, aber Welch ein Dabeim! Das elegante Palais in dem rosenduftenden Garten, wird es wirklich meine Heimat sein? Ich fühle mich so bekommen in den weiten, luftigen Räumen, den vielen Dienern und Dienerinnen gegenüber.

Lange, lange hatte ich meinem Tagebuche nichts anzuvertrauen, mein Leben Hof zu glatt dahin. Papa überhäuft mich mit Geschenken und Kostbarkeiten aller Art. Wir müssen wohl sehr reich sein.

Manchmal beneide ich die einfachen Arbeiter, die um ihr täglich Brot ringen. Sie wissen doch, wo für sie leben, sie füllen einen Posten im Leben aus. Ich lebe nur, um mich zu amüsieren, auf die Dauer ist ein solches Leben aber unerträglich. Oh, wie ich wirklich nicht, was ich mit meiner Zeit anfangen soll. Ich wollte, ich könnte zu Tante Erna gehen, aber Papa wünscht es nicht des Onkels wegen, mit dem er noch immer auf gespanntem Fuße lebt. Im Haushalt darf ich mich nicht beschäftigen. Miß Waither, amerikanische Hausdame und Gesellschafterin, duldet es nicht, sie findet es nicht passend. Was weiß sie von der hausfraulichen Tugend, die ja gerade ein deutsches Mädchen auszeichnen soll. Tante Erna würde mir schon einen Posten im Haushalt übertragen, sie ist ja selbst so tätig und arbeitfam.

Schellhausen, 24. März. Ich habe ihn wieder gesehen, ihn, an den ich so oft gedacht! Wie schön er geworden ist, wie groß und kräftig, und dennoch habe ich ihn auf den ersten Blick erkannt. Wie mein Herz klopfte, als Papa ihn mir vorstellte. Ich glaube auch, er müsse mich wiedererkennen, aber sein Blick streifte ruhig und kühl mein Gesicht. Das tat mir weh, aber es gab mir augenblicklich meine Fassung wieder. Erkerbt v. Streflen, so heißt mein alter Bekannter, war sehr nett zu mir, er ist grandeurreicherden von all den Herren, die bis jetzt zu uns gekommen sind. Ob er wohl öfter kommt.

6. Mai. Bin ich glücklich? Ach Gott, ich weiß es selber nicht und dennoch pocht mein Herz so

halbem Stunde erfuhr. Schlimm erging es dem Führer des Unglücksragens, der den Zusammenstoß verursacht hatte. Er wurde schwer verletzt. Man trug ihn befehlungslos vom Wägel. Darnach wurde er ins Elisabeth-Krankenhaus gebracht.

Kalbe, 5. Febr. Die Maschinenfabrik Kalbe a. S. W. m. b. H. veröffentlicht folgende Anzeige: Am 30. Januar d. J. ist auf dem hiesigen Güterbahnbois ein für uns angekommener Wagon Braukohle um 4600 Kilogramm von hiesigen Einwohnern geraubt worden. Wir bitten jedem, der uns Namen und Adressen solcher Leute, die an der Vererbung teilgenommen haben, derart namhaft macht, daß wir sie polizeilich oder gerichtlich belangen können, eine angemessene Belohnung in Geld oder Kohle zu.

Egeln, 5. Febr. Zu Tode gekommen ist an der Feldscheune der Kgl. Domäne am Schadelebener Wege der Dreschmaschinenführer Einbeil von hier, ein Mann in den 50er Jahren, er wurde unter einem umgefallenen Vorflügel der Feldscheune erschlagen aufgefunden. Das Unglück ist jedenfalls am frühen Morgen geschehen, als der Berührungslüfte das Tor öffnete, um seine Maschine anzuschleppen.

Merseburg, 5. Febr. Der Kohlenmangel macht sich erst jetzt hier ganz empfindlich bemerkbar. So teilte heute mittag die Ueberlandzentrale ihren hiesigen Stromabnehmern mit, daß der Strom vorläufig bis morgen früh völlig ausgeschaltet werden müsse. Die Verfühlung der Kgl. Regierung, daß wegen des Kohlenmangels sämtliche Schulen zunächst auf acht Tage zu schließen sind, ist nur von den Volksschulen befolgt worden. Die dem Provinzialhochschulcollegium unterstehenden höheren Schulen halten weiterhin Unterricht ab, obwohl der Kohlenmangel immer ernstlicher wird. Die Kohlenwerke der Umgegend machen heute bekannt, daß sie bis zum Ende der Frostperiode zur Einstellung der Brücklieferung gezwungen sind.

Schlesingen, 5. Febr. Ein rascher Tod ereilte den Geistlichen des Kirchspiels St. Kilian, Pastor Edmund Reichhold, der fast 32 Jahre in der Gemeinde erzieherisch wirkte. Bei Gelegenheit des Festgottesdienstes zu Kaisers Geburtstag traf den geschätzten Geistlichen ein Schlaganfall während der Predigt. Mit eiserner Willenskraft bemühte er mit gebrochener Stimme die Predigt; er mußte von der Kanzel getragen werden und starb an den Folgen dieser schweren Erkrankung im Alter von 57 Jahren.

Bermischte Nachrichten.

o Gemeinfinn im Kriege. 750 Gropenburrer Bürger haben sich bereit erklärt, je ein Kind einer Arbeiterfamilie aus der Kriegsinhülle für die Dauer des Krieges unentgeltlich aufzunehmen und zu verpflegen. Dem guten Beispiel haben sich bereits einige andere obdenburgische Bezirke angeschlossen.

o Angebliche Vergiftung durch Graupen. Es wurde dieser Tage gemeldet, daß in Saittelheim im Kreise Goldap die ganze Familie eines Arbeiters nach dem Genuß von Graupen an Vergiftungserscheinungen erkrankt sei, und daß drei Kinder gestorben wären. Die amtliche Untersuchung hat nunmehr festgestellt, daß eine Nahrungsmittelvergiftung nicht in Frage komme, sondern wahrscheinlich Kohlenoxydvergiftung.

o Wirkungen der Londoner Explosion. Nach einer Schätzung von Sachverständigen werden durch die Londoner Explosion über 100 000 Fensterbeschläge zertrümmert; da Mangel an Glas herrscht, müssen die meisten Fenster mit Brettern zugenagelt werden. Verfürt wurden durch die Explosion in der Hauptstadt zwei chemische Werke und eine Gasfabrik.

stümlich, als Papa mich heute ins Zimmer rief. Herbert war dort, ganz feierlich in Schwarz, Herrgott, kein Gelächter war zu ernst, seine Worte klangen fast wie auswendig gelernt und dennoch, mein Herz jubelte, ich bin seine Braut. Papa und Miß Waather gratulierten mir, sie sagten mir soviel Schönes. Am Abend tranken wir Sekt. Ich sah neben Herbert, aber selbst der feurige Wein ließ ihn aus seiner kühlen Zurückhaltung nicht herausreißen. Wird er stets so kühl, so gemessen sein? Das wäre mir schrecklich, denn ich habe ihn gar zu lieb. Miß Waather findet sein Benehmen tadellos vornehm. Ah, was weiß sie mit ihren 40 Jahren von der liebenden Sehnsucht eines kaum 20jährigen Herzens?

12. Mai. Nun bin ich schon fast eine Woche verlobt; Herbert ist immer gleich freundlich, aber niemals klingt ein wärmerer Ton durch seine Worte, niemals gestattet er sich eine vertäulichere Färdlichkeit, wie sie doch sonst unter Bräutleuten üblich ist. In 14 Tagen ist schon Hochzeit, so jubelnd ich schnell, ich kann mich gar nicht an den Gedanken gewöhnen, meines Jugend schon so schnell Abzulegen zu sollen. Wenn nur Herbert nicht stets so ruhig und kühl wäre; wenn es so fortgäbe, erriere ich an seiner Seite, denn ich gebrauche Liebe und Sonnenschein zum Leben. Einmal sogar erzwang ich mich bei dem Gedanken, Herbert habe nur meines Geldes wegen um mich gewonnen, aber gleich wies ich diesen Verdacht weit von mir. Er, der als Knabe so stolz war, ein kleines Dachehen von mir anzunehmen, wird als Mann sich nicht so weit fort-

o Großer Festschlag. Am Abend dieser Tage in den Gemäusern bei Karibund sehr große Mengen an Getreide und Ernt. Besonders vom Getreide beunruhigt waren zwei Brüder Dittmer, die so viel fingen, daß sieben Boote voll beladen werden konnten. Derartige Fänge hatten in früheren Zeiten eine Preisverabredung zur Folge, jetzt aber ist davon nicht die Rede. Die genannten Brüder erhalten für ihre Fänge gegen 50 000 Mark, während ein bei ihnen beschäftigter Arbeiter als Anteil 2000 Mark bekommt. Solche Einkommen bei der Fischei sind bisher noch nicht dagewesen.

o Betrogene Verkäufer. In Wustlowitz wurden dieser Tage in einem Verlehnungsgute kurz vor der Wafahrt zwei Männer von einem Genußman aufgefodert, anzugeben, was sie in ihrem großen Vorrat mitführen. „Was ist“, war die Antwort. Der Genußman ließ sich den Korb aufschließen und fand — ein paar schwere Mauersteine. Die „glücklichen“ Besitzer des Vorrates mußten danach angeben, daß sie den Inhalt des Vorrates von einem Händler für 95 Mark als geräucherter Fleisch gekauft hätten! Der Beamte fand seinen Grund zum Einfrieren und die beiden betrogenen Händler durften die Reise fortsetzen.

o Eine Frau ohne Magen. In der Gesellschaft der Ärzte in Wien stellte Dr. Lorenz kürzlich eine Frau ohne Magen vor. Die Magenentfernung war durch ein schweres Krebsleiden notwendig geworden. Die Frau, die in ihren geliebten Tagen 80 Kilo wog, hatte unmittelbar vor der Operation nur noch ein Gewicht von 33 Kilo. Seit der Operation hat sie wieder 12 Kilo zugenommen. Nach der Ansicht des Professors kann man künftig da, wo nicht besondere Gründe dagegen sprechen, den schweren operativen Eingriff im Notfall ruhig wagen.

o Rasputin II. Der ermordete Rasputin scheint in dem Petersburger Metropolitan Bittim ein Nachfolger bekommen zu haben. Bittim hat auf den Hof und die Regierungskreise bereits den gleichen unerklärlichen Einfluß gewonnen wie seinetwegen der berühmte Wänd. Hofwürdenträger und amtliche Persönlichkeiten statten ihm täglich Besuche ab, und vor seiner Wohnung halten ständig ganze Heeren vornehmer Equipagen und Automobile.

o Neue Explosionen in Frankreich. Die französischen Behörden gehen nunmehr ein, daß die Explosion der Wasserleitungsleitung mit mehr Todesopfer gefordert hat, als bislang festgestellt wurde. Der Schaden, den die benachbarten Dörfer durch die Gewalt der Explosion erlitten haben, wird vorläufig auf zwei Millionen Franz geschätzt. An der Unglücksstätte fanden in den letzten Tagen weitere Explosionen der dort aufgestellten Munitionsvorräte statt. Inzwischen ist in der Kriegswerkstätte in Hasebrun eine Wasserhohlexplosion erfolgt. Mehrere Arbeiter wurden getötet, viele schwer verletzt.

o Ein Probuantag verbrannt. Auf der Straße Paris—Lyon wurden infolge eines Eisenbahnunfallmehres 24 Wagen eines Probuantages zertrümmert; sie enthielten viele Tausende Kilo Abraumsmittel, die sämtlich verbrannten. Drei Personen wurden getötet, zehn verwundet.

o Neue Polarfahrt Amundsen. Der norwegische Polarfahrer Nood Amundsen beschloß, 1918 eine neue Polarreise zu unternehmen. Gleichzeitig will eine amerikanische Expedition unter der Leitung des Kapitäns Bartlett eine Fahrt zum Nordpol beginnen. Beide Expeditionen gehen nach einem gemeinsamen Plane vor. Amundsen, der ebenso wie die Amerikaner Flugmaschinen verwenden wird, tritt seine Fahrt von Sibirien aus an, während Bartlett die Veringströme als Ausgangspunkt in Betracht zieht.

o Feldgrauen Tarnschlappen. Der Strocheneinigung der Stadt Berlin sind von den Militärbehörden Soldaten zur Fortnahme der Schirmmützen in den einzelnen Staaten erwidert, den Lebrantisten ihres Amtsbezirks nahezu legen, daß sie bis auf weiteres keine Schläusflüge veranstalten, für die die Benutzung der Eisenbahnen notwendig ist.

o Keine Schlußflüge mit der Eisenbahn. Um die Hüge zu entfallen, haben die Eisenbahndirektionen die Abteilungen für Arbeiter- und Schulzeiten in den einzelnen Staaten erwidert, den Lebrantisten ihres Amtsbezirks nahezu legen, daß sie bis auf weiteres keine Schläusflüge veranstalten, für die die Benutzung der Eisenbahnen notwendig ist.

wereit, eine Frau nur um ihres Reichtums willen an sich zu fesseln; das wäre ja eine Nichtachtung der Frau, die sich ihm zu eigen gibt.

26. Mai. Heute ist der letzte Tag meiner Mädchenzeit, morgen werde ich Herbert angetraut. Noch einmal habe ich mein geliebtes Tagebuch hervorgeholt, noch einmal will ich ihm mein Denken und Empfinden anvertrauen. Von nun an wird mein Gatte an die Stelle dieser treuen Freundin treten. Herbert war in den letzten Tagen sehr lieb zu mir, ich habe ihm in Gedanken all meine Zweifel an seiner Liebe und Ehrenhaftigkeit abgeben. Nach der Trauung werden wir gleich nach Wartzitten, dem Stammsitz der Strehlen, gehen. Dort lebt Herberts Mutter, die seit einem Schlaganfall gelähmt ist, mit einer entfernten Cousine Herberts, Gräfin Konstanze Wanderoit. Herbert sagte mir, sie sei sehr schön und stolz, da fürchte ich mich fast ein wenig vor ihr. Ich freue mich aber sehr, Herberts Heimat und seine Mutter kennen zu lernen. Ob sie mich wohl ein wenig lieb haben wird? Ob sie wohl so lieb und freundlich ist wie mein verstorbenes Mütterchen? Unsere Hochzeit wird im kleinsten Kreise gefeiert. Da Herberts Mutter nicht kommen kann, so wünscht er keine große Hochzeit. Es ist mir auch so am liebsten; ich wollte nur, die Hochzeit wäre vorbei, ich finde es schrecklich, aller Augen auf sich ruhen zu fühlen. Herbert nahm mich heute in seine Arme, er küßte mich auf die Stirn, eine solche Zerküßung gestattete er sich sonst nie. Es wird wohl so sein, wie Papa sagt, diese kühle Zurückhaltung ist den Aristokraten

o Geräterefah aus wertvollem Material durch minderwertige Geräte. Aus den Schloß, Salon- und anderen Anzügen der Eisenbahn sind im Laufe der verfliegenen Jahre in den Werkstätten Wäschefabrik aufgearbeitet und an die Bureau der Werkstätten sowie an andere Dienststellen zur Benutzung überwiesen worden. In diesen Wäschefabrik befinden sich fast ausschließlich Wäschefabrik aus Mittel oder anderem wertvollem Material, die mit einem Klänge aus Kupfer, Messing oder Niobium versehen, in dem Tisch befestigt sind. Ferner sind bei verschiedenen Dienststellen noch einzelne Geräte aus wertvollem Material im Gebrauch, z. B. Wasserhahnen aus Kupfer, Spundhähne aus Messing usw. In Rücksicht auf den jetzigen hohen Wert derartiger Geräte ist von der preussischen Eisenbahnenverwaltung angeordnet worden, alle in den Bureau und bei den Dienststellen vorhandenen Geräte, soweit sie nicht für dienstliche Berichtigungen erforderlich sind, durch minderwertige zu ersetzen.

o Schließung der Theater und Schulen in München. Infolge der Kohlemot hat das Generalkommando in München die Schließung sämtlicher Theater, Lichtspielhäuser, Konzerte und Versammlungsplätze angeordnet. Auch das Hof- und Nationaltheater wird geschlossen werden. Ferner ist angeordnet die Schließung sämtlicher Schulen, ebenso der Universität und der technischen Hochschulen. Zu schließen sind außerdem alle staatlichen Sammlungen, Museen usw. Die Volkshaus wurde auf 10 Uhr festgesetzt. In allen Lokalen darf nur ein Gastraum geöffnet und beleuchtet werden.

o Höchstpreise für Kleingärten. Der Magistrat von Wilmsdorf bei Berlin hat Nachhöflichkeit für Kleingärten festgesetzt. Danach darf der Nachpreis für den reinen Gemüse- und Kartoffelbau im Kleingartenbetrieb nicht übersteigen: für Kulturland 12 Bfg. für 1 Quadratmeter und Jahr, für Brachland 6 Bfg. für 1 Quadratmeter und Jahr.

o Amerikanische Munitionsexplosionen. Im Staate New Jersey explodierte, wie Parisblätter melden, am 14. Januar in einer Baracke eine halbe Million Granaten. Der Schaden wird auf 68 Millionen Mark berechnet. In einer andern Baracke flogen 200 Tonnen Explosivstoffe in die Luft.

Kirchliche Nachrichten.

Christliche: Am Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Militärpfarrer Langhans. — Die Kirche ist geheizt. Nachm. 4 Uhr: Kriegesbesinnung.
Sakralische: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langhans.
Kathol. Kirche: Sonntag vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.

Markt-Kalender.

Am 10. Februar: Viehmarkt in Jessen.
Am 13. Februar: Viehmarkt in Oster a. G.

Die Gemeindeparkasse Annaburg
verzinst Spareinlagen mit
3 1/2 0/0.
— Tägliche Verzinsung. —
Geschäftszimmer im Gemeindeamt.



angetragen. Wenn mir uns nur erst ganz angehören, wird er gewiß noch herzlicher werden. Und nun „Lob wohl!“ mein liebes Tagebuch! „Lob wohl!“ meine sonnige, fröhliche Mädchenzeit! „Lob wohl!“ Es ist dies eigentlich ein Gruß der Trauer, ich bin aber gar nicht traurig über dieses „Lobwohl“, ich freue mich, nun bald dem Geliebten ganz angehören zu dürfen. —

Marianne läßt die Hände, die noch das Tagebuch halten, in ihren Schoß sinken, ein weiches, wehmütiges Licht schimmert in ihren Augen. Aber langsam nehmen ihre Züge einen harten, strengen Ausdruck an, die goldenen Finken verschwinden aus den braunen Augenlidern, dunkler werden sie, fast schwarz. Zum Wibe der Mutter blickt sie empört, das über ihrem Schweißhügel hängt. Auch diese edle Underlin hat sich und kluglos gelitten, freilich auf ganz andere Art. Sie sitzt um die verlassene Heimat, um der Liebe willen, die ihr ihre Verzweiflung hatten. Auch sie hatte in dem Gatten nicht das Ideal gefunden, das sie umschloß, seine Liebe, seine Treue aber hatten ihr unabwehrbar gehört. —

Fortsetzung folgt.

Eine gute Frostsalbe ist die flüssige Bierhefe. Man kocht sie recht dick und dreilt sie dann, solange sie noch lauwarm ist, auf die erfrorenen Stellen, legt Watte darüber und verbindet mit Leinwand. Es bleibt sich ganz gleich, ob die Froststellen alt oder neu, wund oder geschlossen sind. Das Verfabren kann öfter wiederholt werden.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 3. 8. 1916 betr. Verbot des Verladen und der Ausfuhr von Pferden, sowie die Bekanntmachung vom 4. 9. 1916 betr. die Pferdebesandesaufnahme am 8. 9. 1916, und unter Aufhebung der Verordnung vom 7. 9. 1916 betr. das Verbringen von Pferden nach anderen Orten bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand und des Gesetzes vom 11. 12. 15 betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand:

§ 1. Das Verbringen von Pferden in einen anderen Gemeinde-Guts-Besitz als denjenigen, in dem sich das Pferd zur Zeit des Inkrafttretens dieser Verordnung befindet, ist verboten. Dies gilt insbesondere für den Ortswechsel von Pferden infolge Kauf, Tausch, Miete, Leihen. Das Verbot gilt nicht für einen Ortswechsel, der durch die berufliche Erwerbstätigkeit des Eigentümers bedingt und seiner Natur nach nur vorübergehend ist, z. B. Lohn- und Arbeitsfuhren.

§ 2. Von diesem Verbot werden nicht betroffen: Ortswechsel infolge von Ankäufen der Remonte-Inspektion des Kriegsministeriums, sowie von Ankäufen (nicht aber Tausch oder Leihen) auf Grund eines allgemeinen oder besonderen Erlaubnisbescheines des stellv. Generalcommandos 4. A. R., der Pferdeankaufskommission Halle a. S., oder der Remonte-Inspektion des Kriegsministeriums. In diesen Fällen hat jedoch der Verkäufer den Verkauf eines Pferdes innerhalb von 2 Tagen schriftlich unter Angabe des Käufers und der Eisenbahnstation, nach der das Pferd verladen ist, durch die Ortsbehörde (vergl. § 4) anzugehen.

§ 3. Wer entgegen dem Verbot des § 1 Pferde nach einem anderen Gemeinde-Guts-Besitz auf dem Landwege verbringen will, bedarf für jeden Fall eines besonderen schriftlichen Erlaubnisbescheines der Pferdeankaufskommission Halle a. S., der dort schriftlich von der Ortsbehörde beglaubigt, rechtzeitig zu beantragen ist. Der Antrag muß enthalten: kurze Begründung, Kennzeichen und Alter des Pferdes.

In einzelnen dringenden Ausnahmefällen (Unfallsfällen) ist die Ortsbehörde berechtigt, das Verbringen zu gestatten oder gleichzeitiger Mitteilung an die Pferdeankaufskommission Halle a. S.

Wer eigene Pferde zur eigenen wirtschaftlichen Benutzung auf dem Landwege nach anderen Orten verbringen will, bedarf dazu der schriftlichen Genehmigung seiner Ortsbehörde.

Die Erlaubnisbescheine gelten nur für die darin bezeichnete Person für den einzelnen Fall. Für das Verbringen von Pferden mittels Eisenbahntransport, gilt die auf Grund der Verordnung vom 3. 8. 1916 ausgesetzte Bestimmung als Erlaubnisbeschein.

§ 4. Die Ortsbehörden haben die auf Grund der Pferdebesandesaufnahme vom 8. 9. 1916 angelegten Listen bauernd auf dem Laufenden zu halten. Sowohl Käufer wie Verkäufer sind verpflichtet, den Ortsbehörden jede eingetretene Veränderung innerhalb von 2 Tagen schriftlich anzugehen.

Alle seit dem 8. 9. 1916 der Ortsbehörde bisher nicht gemeldeten Veränderungen zu den Bestandslisten sind vom Käufer und vom Verkäufer bis zum 1. 2. 1917 nachträglich der Ortsbehörde anzugehen.

§ 5. Zurechthaltungen werden mit Rücksicht auf die Umstände des Falles, sofern die betreffenden Gelege keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen. Sind mitwiderliche Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. erkannt werden.

Der Verkauf ist strafbar. Wer nachweislich Pferde, welche der Musterung unterliegen, nach dem 8. 9. 1916 ohne Erlaubnis verkauft oder veräußert hat, geht außerdem bei einer etwaigen Pferdeaushebung des Einwaandes der Gefährdung des Wirtschaftsbetriebes verlustig.

§ 6. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Mit Überwachung der Verordnung werden die Landratsämter, Kreisdirektionen und Polizeiverwaltungen beauftragt.

Magdeburg, den 22. Januar 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Fehr. von Lyncker, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

In den amtlichen Zeitungen und in ordnungsgemäßer Weise ist eine Bekanntmachung vom 8. Februar 1917 — Nr. M. 1/2 17 K.R.A. — betr. Beschagnahme, Besandserhebung und Entseignung von Bierglasbedeckeln und Bierkrugbedeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen, veröffentlicht worden. Die Bekanntmachung vom 1. 10. 1916 — Nr. 1/10. 16 K.R.A. — tritt außer Kraft.

Magdeburg, den 8. Februar 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Fehr. v. Lyncker, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Holzversteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Annaburg sollen am Freitag, den 16. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr im Waldschloßchen zu Annaburg öffentlich versteigert werden:

1. **Schubziel Annaburg**, Schlag Jagen 144, etwa 134 rm Kiefern-Kloben, 400 rm Altholz.
2. **Durchforungen Jagen 144**, 146, 147, 149, 96 = 1 rm Birkenhüppel; Kiefer: 97 rm Knüppel, 56 rm Reis I. Kl.
3. **Schubziel Brucke**, Durchforungen Jagen 14, 13, 12, Kiefer: 19 rm Knüppel, 38 rm Reis I. Kl.
4. **Schubziel Kreuz**, Durchforungen Jagen 9, 8, 7, 44, Kiefer: 22 rm Kloben, 69 rm Knüppel, 51 rm Reis I. Kl.

Feldpost-Kartons

für 6 und 10 Pfund-Pakete, sowie Feldpostkästchen in allen Größen hält stets vorrätig

Germann Steinbeiß, Papierhandlung.

Bekanntmachung.

Für die Gemeinde sind **Grauen und Getreide** eingetroffen, welche Waren durch die hiesigen Lebensmittelgeschäfte zu haben sind. Eine Person erhält 150 Gramm Getreide zu 9 Pf. und 160 Gramm Grauen zu 10 Pf.

Annaburg, den 9. Februar 1917.
Der Gemeinde-Vorstand.
J. V. Grune.

Sonntag den 11. Februar
verkauft von 10—12 Uhr
Rübenschmelz,
von 12 Uhr ab
Schrot.
Wilh. Riethdorf.

Bahn-Atelier

Annaburg, Cergauerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schlittauf.
Sprechzeit für Zahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Einen Lehrling

sucht Richard Schweser,
Schmiedestr., Raasdorf.

Eine Kuh
mit Kalb steht zum Verkauf bei
Herm. Richter, Bethau.

Achtung!

Raninchen zur Zucht
verkauft Otto Richter, Pader-
meiler, Raasdorf.

Einkochbüchsen

stets wieder vorrätig bei
Herm. Steinbeiß.

Kognak

in Feldpostflaschen, fertig zum
Verwand, à 1.60 und 3.00 Mk.
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Kinder-Nährmittel,

wie: Nestlé's Kindermehl,
Kufert's Kindermehl,
Milchzuder, chemisch rein
hält vorrätig bei
Apothete Annaburg.

Jink's Delikatesz-

Kuchennmehl,
zur Zubereitung eines wohl-
schmeckenden Kuchens,
ohne Brotkrume 2,80 Mk.
zu haben bei
J. G. Fritzsche.

Pudding,

ohne Milch zu kochen, und
feinste Maggi-Würfel
zu haben bei
J. G. Hollmig's Sohn.

Bindfaden

wieder vorrätig bei
Herm. Steinbeiß.

Restitutionsfluid,

vorzügliches Einreibungsmittel für
Eiere, Flaschen zu 90 Pf., 1.50 Mk.
und größer hält vorrätig bei
Apothete Annaburg.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1921 eröffnet.
Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1916 beträgt für die Feuerversicherung:

74 vom Hundert

der eingezahlten Beiträge, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung gemäß der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes rund 25 vom Hundert.

Der Ueberschuß wird auf den nächsten Beitrag angerechnet, in dem im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausgezahlt.

Auskunft erteilt bereitwillig die unterzeichnete Agentur.
Annaburg (Bez. Halle), im Februar 1917.

Richard Grenzig, Seilermeister.

Der Vaterländische Frauen-Verein zu Annaburg bittet alle diejenigen, die Soldaten, welche keine Angehörigen in der Heimat haben, für einen kurzen Urlaub, der denselben erteilt werden soll, aufnehmen würden, um Mitteilung.

Die Aufnahme möchte unentgeltlich geschehen. Wir bitten die geehrten Einwohner, die hierzu in der Lage sind, sich recht bald bei Frau Heintzschel, Holzborferstraße, zu melden.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Ullstein-Bücher Wicking-Bücher Enslins Markbände

Tornister-Humor, Hindenburg-Anekdoten und anderes sind vorrätig. Nicht am Lager habende Bücher werden schnellstens besorgt.

H. Steinbeiß, Buchhandlung.

Zur Anfertigung von Grabbibeln, Grabplatten,

legiere von 3 Mark an, auch für Gefallene passend, empfiehlt sich bei sauberster, garantiert wetterfester Ausführung

Annaburg. Richard Hilpert,
Porzellan-Malerei.

Schmidt's Zahn-Praxis

Fernsprecher 91 **Jessen** Fernsprecher 91

Sprechstunden 9—12, 2—4, Sonntags 9—12 Uhr.
Mittwochs geschlossen.

Behandlung für Krankenkassen.

Zahnersatz in Kautschuk u. Aluminium.

Spez.: Goldgebisse, Goldplomben, Goldkronen.

Künstl. Zähne ohne jede Gaumenplatte.

Zahnziehen mit Betäubung.

Viele Dank-Anerkennungen.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.



Für die erwiesene Teilnahme beim Tode und Begräbnis unserer lieben Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Ww. Wilhelmine Giesdorf,

insbesondere für die reichen Kranzspenden und das ehrende Grabgeleit sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rebellen, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Reklamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde rden.

No. 12

Sonnabend, den 10. Februar 1917.

21 Jahrg.

Amtlicher Teil.

Veranlagung der Besitzsteuer und der Kriegsteuer.

Auf Grund des § 52 Absatz 1 des Besitzsteuergesetzes und des § 26 des Kriegsteuergesetzes sind alle Personen a) mit einem steuerbaren Vermögen von 20 000 Mark und darüber, welche nicht zum Wehrbeitrag veranlagt sind, sowie alle Personen, deren Vermögen sich seit der Veranlagung zum Wehrbeitrag um mehr als 10 000 Mark erhöht hat,

b) deren Vermögen sich in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 um mehr als 3000 Mark auf mindestens 11 000 Mark erhöht hat,

verpflichtet, die Besitzsteuer- und Kriegsteuererklärung nach dem vorgeschriebenen Formular bis zum 15. Februar 1917 dem Unterscheideten schriftlich unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. (Vergl. Bekanntmachung vom 4. d. Mis., Kreisblatt Nr. 6 vom 8. Januar 1917.)

Die hiernach zur Abgabe einer solchen Erklärung Verpflichteten mache ich darauf aufmerksam, daß die Veranlagung obiger Person mit einem Aufschlag von 5-10 Proz. der geschuldeten Steuer geschah und bemerke, daß eine Zufassung der Formulare (wie der Einkommensteuererklärungen) nicht erfolgen kann. Die Formulare werden vielmehr nur im Steuerbureau des Kreisamtes und für die in Annaburg, Belgern, Dornitzsch, Bretzin und Seißbau wohnhaften Mächtigen bei den Gemeindebehörden auf Verlangen einzeln kostenlos abgegeben. Ueber den Kreis der Verpflichteten hinaus, werden alle Personen, die bisher nach einem Vermögen von mehr als 10 000 Mark veranlagt waren, zur Abgabe einer Besitzsteuer- und Kriegsteuererklärung besonders aufgefordert werden, zu zu deren Abgabe je alsdann nach § 52 Absatz 2 des Besitzsteuergesetzes verpflichtet sind.

Ich erlaube alle diese Personen, die Besitzsteuer- und Kriegsteuererklärung, vorläufig freiwillig, bis zum 15. Februar 1917 nach dem vorgeschriebenen Formular, das an oben bezeichneten Stellen kostenlos verabfolgt wird, abzugeben.

Torgau, den 1. Februar 1917.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Wiesand.

Veröffentlicht:
Annaburg, den 6. Februar 1917.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

*) Veröffentlicht in Nr. 4 der Annaburger Zeitung vom 18. Januar 1917.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Anordnung des Direktoriums der Reichsgetreidestelle vom 14. September v. Js. die Einführung der Reisbrotarten überall durchgeführt ist, dürfen an Gastwirtschaften auch für den Fremdenverkehr Brotarten von den örtlichen Ausgabestellen nicht mehr verabfolgt werden. Die Ortsbehörden ersuche ich, dies genau zu befolgen.

Torgau, den 5. Februar 1917.

Der Vorsitzende des Kreisnahrungsausschusses.
Königliche Landrat. Wiesand.

Veröffentlicht:
Annaburg, den 9. Februar 1917.
Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen wird Versamen zum Abbau von Flachs abgegeben. Melkanten wollen sich bis spätestens den 20. Februar er. bei Herrn Vöhrmeister Gehndes melden, welcher zur Erteilung jeder näheren Auskunft gern bereit ist.

Annaburg, den 9. Februar 1917.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Pferdebestand betreffend.

Die Befizer von Pferden werden auf die genaueste Beachtung der im Angeheile der vorliegenden Nummer enthaltenen Bekanntmachung des stellvertretenden Herrn Kommandierenden Generals IV. Armeekorps vom 22. Januar 1917 aufmerksam gemacht.

Jede in dem Pferdebestande durch Zu- und Abgänge eintretende Veränderung ist im Gemeindeamt unter Angabe des Geschlechts, Alters sowie von Farbe und Abzeichen der betreffenden Pferde zu melden. Bei Abgängen ist außerdem noch die laufende Nummer der für die Pferdewechselung am 26. Dezember 1916 aufgestellten Liste anzugeben.

Annaburg, den 9. Februar 1917
Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Die Gemeindekasse ist beim Postfachamt Leipzig unter Konto Nr. 23 946 und die Sparkasse beim Postfachamt Berlin unter Konto Nr. 29 188 angegeschlossen worden.

Wir bitten die Einwohner im Interesse der Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs von dieser Einrichtung recht umfangreichen Gebrauch zu machen.

Annaburg, den 16. Januar 1917.
Der Gemeinde-Vorstand.
J. B.: Grune.

Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 7. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Infolge der das nennheim die nach und ließ erfolgs- beider- Verdun 60 Ge- tet.

in die ung von 9 Mann entrupps ne und geholt. Angriff

parusfern gerer Ge- endorff.

Großes Hauptquartier, 8. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Opeern Bogen herrschte abends lebhafter Feuerkampf. Im Rhyllbacher-Bogen zerkünder wir durch umfangreiche Sprengung einen erheblichen Teil der feindlichen Minengänge. Ein englisches Stützgeschwader warf auf die Stadt Brügge

Bomben ab, durch die neben Häuserzerstörungen in einer Schule eine Frau und 16 Kinder getötet, zwei Erwachsene schwer verwundet wurden. In militärischen Anlagen ist Schaden nicht entstanden.

Beiderseits des Kanals von La Bassée, an der Ancre und bei Vouzaves war der Artilleriekampf gegen die Vortage gesteigert. Nach Witternacht griffen die Engländer auf dem Nordufer der Ancre und südlich des Vouzaves an. Bedeutende Anfonserfolge wurden durch unseren Gegenstoß schnell ausgeglichen.

Im Aire-Tale und bei Vauquois östlich der Argonnen hielten Stütztrupps 17 Gefangene aus den französischen Gräben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Riffeln westlich von Luz war ein Erkundungsvorstoß für uns erfolgreich.

In den verheereten Skarpethen und im Bergeslande der westlichen Moldau mehrfache rege Feuer-tätigkeit und Besuche von Streifabteilungen.

Mazedonische Front.

Zwischen Ohrida- und Prespa-See Bornostene Scharrmügel, bei denen französische Gefangene eingebracht wurden.

Oester Generalquartiermeister Ludendorff.

Vom Westen.

An der englischen Sommerfront macht sich seit Kaisers Geburtstag lebhafter Kampfsätigkeit bemerkbar. Die feindliche Artillerie verliert sich wiederholt zu Trommelfeuer von einer Stärke, die einen kraftvollen Vorstoß vermuten lassen konnte. Obwohl die farbigen Truppen, die sonst mit Vorliebe als Sturmkolonnen verwendet zu werden pflegen, wegen der Kälte außer Tätigkeit stehen, wurden sogar zur Nachtzeit Sturmverläufe unternommen. Von gleicher Festigkeit als die von den farbigen Truppen ausgeführten waren diese Verläufe festlich nicht, die weißen Engländer schonen sich und wurden überall glatt abgewiesen.

Vom Osten und Balkan.

Die Kriegslage ist nach den amtlichen Berichten während der letzten Tage unverändert geblieben, zu größeren militärischen Ereignissen ist es nirgends gekommen. Diese Feststellung ist von der hohen Warte mehr als dreißigmonatiger Kriegserfahrungen gemacht worden, die zu einer überwältigenden Zahl auf Kämpfen von unvergleichlicher Größe beruhen. Jeder Nichtkombattant, der die 2000 Kilometer lange Front in Ost und West abschritte, würde erkannt und ergriffen sein, von der trotz aller Weiterumbilden fortgeführten geradezu gigantischen Kampfsätigkeit. Es gibt in Sommerglut und Winterfalte bei Tag und bei Nacht keine Strapazen, denen nicht der ewig ungestüme Siegeswille unserer Jelden sich gewachsen zeigt. Wenn aber je, so hat man in dem gegenwärtigen Mangel an großen Ereignissen die Ruhe vor dem Sturm zu erblicken.

Was am 1. Tage des neuen U-Bootkrieges versenkt wurde.

Feber 40 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 8. Februar. Das Ergebnis des ersten Tages des uneingelchränkten U-Bootkrieges läßt sich nach allen bisher vorliegenden Meldungen schätzungsweise auf die Verlenfungen von 40 000 bis 42 000 Tonnen beziffern.

In holländischen Schiffahrtskreisen veranschlaßt man den Wert der am 5. Februar versenkten Schiffe auf 80 bis 100 Millionen Mark, abgesehen von dem Werte der Ladungen.

